

Die „Himmelscheibe von Nebra“ ist gedeutet und datiert

Alle Sterne sind identifiziert!

Es fing ganz harmlos an. Ich war im Internet und habe mir das Bild von der Himmelscheibe herunter geladen. Ich war erstaunt, was ich auf den Internet-Seiten las. Nur die Plejaden und den Mond erkannte man auf der Scheibe. Von den restlichen 25 Sternen hat man nicht einen einzigen identifizieren können. Man liest:

„Die Scheibe enthielt 32 kleine Goldplättchen, die als Sterne anzusehen sind. Sieben davon stellen mit größter Wahrscheinlichkeit das Siebengestirn (die Plejaden) dar. Die Verteilung der übrigen 25 Sterne ist derart, dass der Gestalter der Scheibe alles vermieden hat, was auch nur im Geringsten an ein Sternbild erinnern kann.“

So gesehen haben die Forscher ja recht, denn die Scheibe zeigt nur einen winzigen Teil des Himmels, der nur ein Gebiet von 12 x 10 Grad umfasst. Es wurden alle Sterne (bis auf drei) mit einer visuellen Helligkeit bis 7 abgebildet. Dunklere Sterne über 7 sind nur dann herangezogen worden, wenn zwei oder drei dicht nebeneinander standen, die den Eindruck eines helleren Sternes erweckten. An ein »Sternbild« ist da natürlich nicht zu denken. Was haben sie sonst noch erkannt?

„Ganz sicher stellen ‚Sonne und Mondsichel‘ ebenfalls astronomische Objekte dar. Welche jedoch, ist nicht klar. Die ‚Sonne‘ kann ebenso gut den Vollmond bedeuten, die ‚Mondsichel‘ eine partielle Finsternisphase von Sonne und Mond.“

Schon an dieser Stelle muss ich widersprechen. Es war weder der Vollmond noch die Sonne. Die Mondsichel stellt keine partielle Mondfinsternis dar, sondern ist ganz einfach ein Symbol für den Mond. Wie sich später herausstellte, stand zur Zeit dieser Konstellation der Mond im ersten Viertel. Trotzdem bildeten sie den Mond als Sichel ab!

Genau so waren auch die Plejaden nur symbolisch dargestellt, und nicht in der Formation, wie sie am Himmel zu sehen waren.



Die „Himmelscheibe von Nebra“ wurde im Jahr 2002 bei Ausgrabungen gefunden (Landesamt für Archäologie Sachsen-Anhalt)

Zur Himmelscheibe wäre noch folgendes anzumerken. Ursprünglich enthielt sie 32 Sterne. Ein Goldplättchen ist verloren gegangen, zwei weitere wurden überdeckt, als man später den rechten „Horizontbogen“ aufbrachte. Unsere Vorfahren jedoch wussten viel mehr über das Sonnensystem von damals als man glaubt. Sie kannten immerhin drei bewohnte Welten: *Midgard*, *Asgard* und *Utgard*.

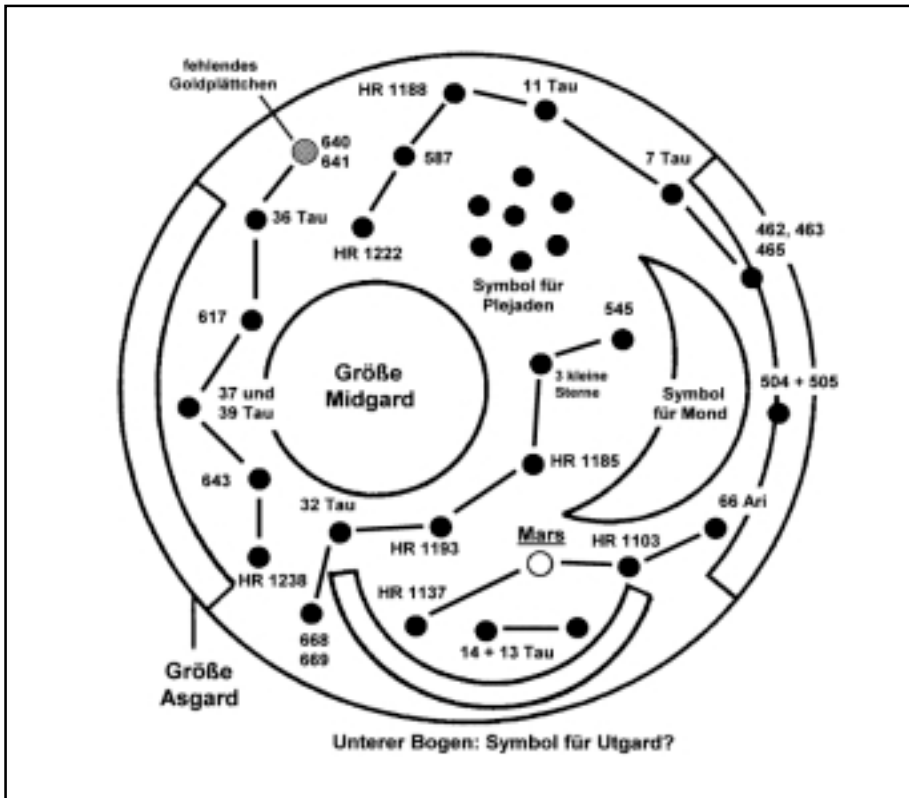
Asgard bedeutete altnordisch *Asenwelt*, germanisch *Himmelswelt* und Wohngebiet der Asen. *Asgard* wurde von den Göttern selbst erbaut als Götterburg mit Palästen und Sälen (Folkwang, Walhall) und Höfen (Idafeld). *Asgard* liegt oberhalb von *Midgard* und *Utgard*, so ist es überliefert.

Oben und unten bezog sich auf die Lage der Planetenbahnen. Da *Asgard*/*Nibiru* zwischen Mars und Jupiter kreiste, war der Wohnsitz der Götter immer „oben“. Die Götter stiegen somit stets von „oben“ zur Erde „unten“ herab.

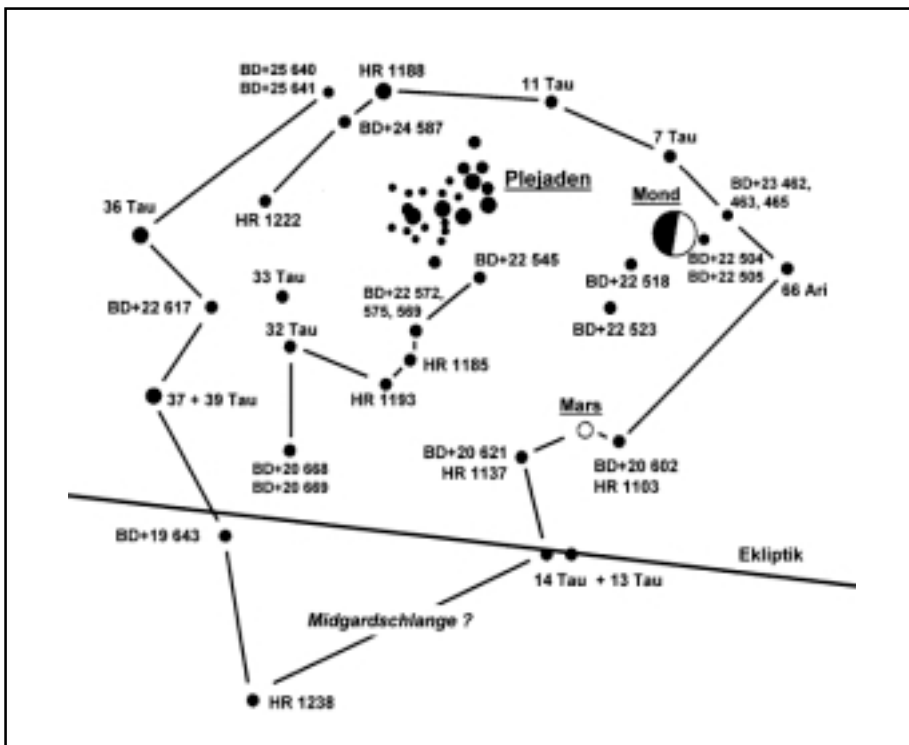
Midgard ist unsere Erde. Altnordisch bedeutete es *Mittelwelt*, germanisch *Erdenwelt* und Wohngebiet der Menschen. Sie sollte im Zentrum der übrigen Welten liegen, die durch die Esche *Yggdrasil* miteinander verbunden waren. An der Peripherie liegt *Utgard*, oberhalb von *Midgard* ist *Asgard* und unterhalb liegt *Niflheim*.

War *Niflheim* die Venus? *Niflheim*, altnordisch *Nebelwelt*, germanisch *Raum des Nebels und Eises, der Finsternis und Kälte in der Urzeit vor der Schöpfung*.

„Himmelscheibe von Nebra“



Die Sterne auf der Himmelscheibe von Nebra am 2. Januar 1640 v. Chr., 18:00 Uhr.



Der Sternenhimmel auf der Himmelscheibe von Nebra am 2. Januar 1640 v. Chr., 18:00 Uhr.

Eine der Wurzeln der Esche Yggdrasil soll bis Niflheim gereicht haben.

Die Überlieferung berichtet auch, dass im Weltmeer eine dämonische Riesenschlange, *Midgardsomr*, um die Welt Midgard gerollt ist und sich selbst in den Schwanz beißt. Midgard soll von Bergen aus den Augenbrauen *Ymirs* umgeben

sein. Die Brücke *Bifröst* verband Midgard und Asgard.

Utgard, die 3. Welt, war der Mars. Zur Zeit der alten Germanen war er nicht mehr mit Menschen bewohnt. Utgard wird so beschrieben: (*nord. Draußenwelt, Außenraum*), german. Gebiet außerhalb der befriedeten Welt

Midgard, eine fast unbewohnte Randzone »draußen« und ein Aufenthaltsort der dämonischen Wesen.

Was sollten die alten Germanen neben Mond und Plejaden auf dieser Scheibe noch darstellen? Vielleicht die drei Welten Asgard, Midgard und Utgard. Ich vermutete in der gesamten Größe der Scheibe Asgard. Die Goldscheibe in der Mitte war danach Midgard im richtigen Verhältnis zu Asgard. Natürlich war Midgard kein Himmelskörper, der am Himmel beobachtet werden konnte. Asgard und Midgard durften aber auf dieser Himmelscheibe nicht fehlen.

Wenn nun der untere Bogen das Symbol für Utgard war, dann wurde hier möglicherweise eine Konstellation von Mond, Mars und Plejaden angedeutet. Ich musste nur nachprüfen, ob es eine solche Zusammenstellung dieser drei Himmelskörper in der fraglichen Zeit gab: Der Mond rechts neben den Plejaden und darunter Mars.

Ich suchte mir die Winterzeit aus, da die Plejaden im Sommer nur am Tage über dem Horizont stehen. Zur Sommersonnenwende liegen die Plejaden bereits nach 14 Uhr unter dem Horizont. Doch ganz so schwierig gestaltet sich die Suche nach einer solchen Konstellation nicht. Nur etwa alle 15 Jahre steht Mars zur günstigen Zeit unter den Plejaden.

Damals wusste ich noch nicht, dass auch die Marsposition korrekt auf der Himmelscheibe verzeichnet ist. Ich fand die gesuchte Konstellation für den 2. Januar 1640 v. Chr., etwa 19 Uhr.

Zuerst erkannte ich am Sternenhimmel den Stern, der auf der Himmelscheibe genau über dem Mond abgebildet ist und sich als »7 Taurus« herausstellte. Auch die Sterne, die wie ein Bogen über das Siebengestirn gespannt sind, konnte ich als die ausmachen, die auf der Himmelscheibe angebracht sind. Die Kette von sechs Sternen unter den Plejaden waren ebenfalls schnell identifiziert.

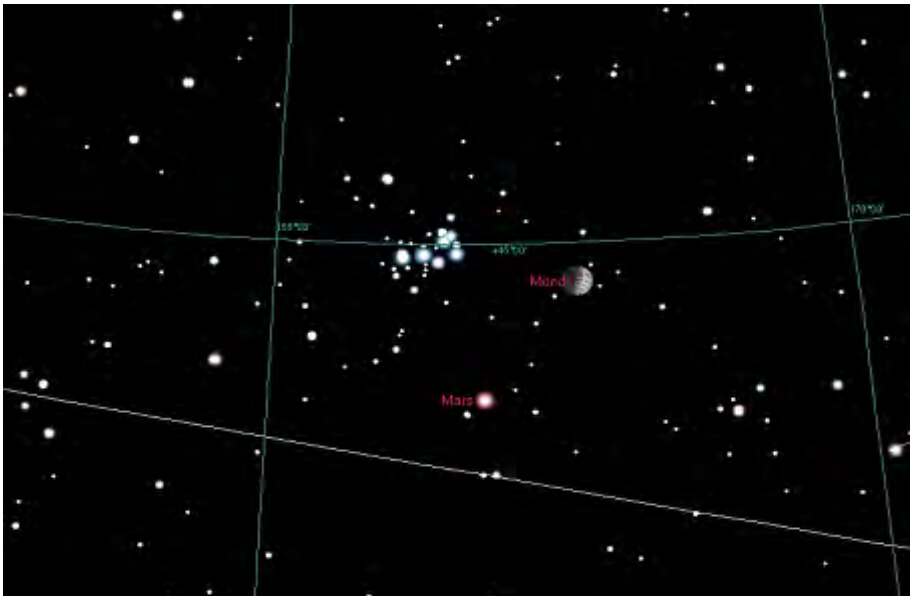
Aber nicht immer stimmen die Verbindungslinien mit der Wirklichkeit überein. So z.B. von HR 1103 zu 66 Aries. Aus Platzgründen wurden sie gekürzt. Doch jeder erkennt, dass 66 Aries deutlich hinter dem Mond steht.

Drei Sterne mussten auf ihre Darstellung verzichten. Einmal, weil sie nicht in die hier gezeigten vier »Sternenketten« eingebunden werden konnten, zum an-

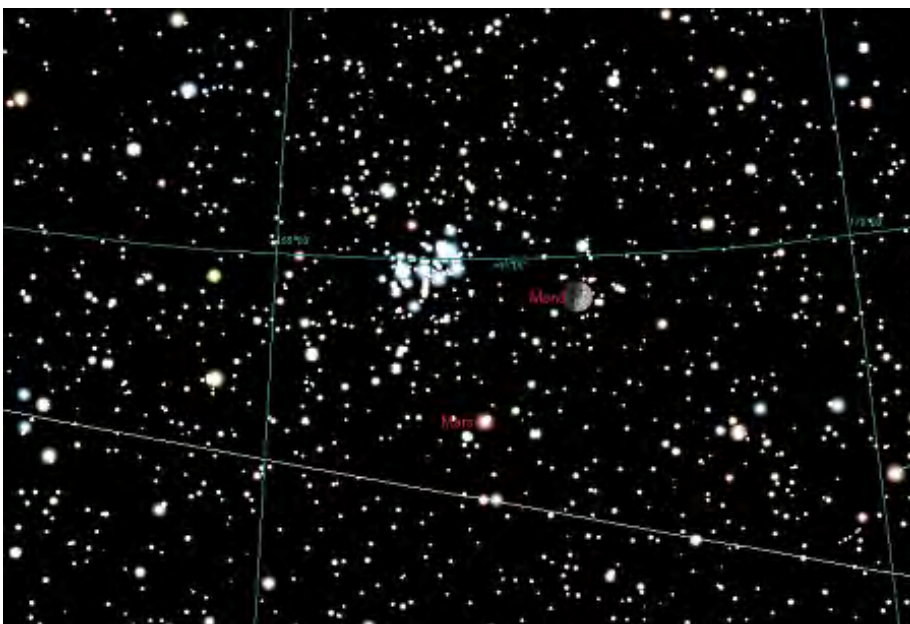
„Himmelscheibe von Nebra“



Sterne mit einer visuellen Helligkeit bis 7



Sterne mit einer visuellen Helligkeit über 7



Sterne mit einer visuellen Helligkeit bis 11

deren war kein Platz mehr vorhanden. Das galt für 33 Taurus (visuelle Helligkeit 6,06), BD+22 518 (6.72) und BD+22 523 (6.70).

Zuerst hatte ich die Zeit 19:20 Uhr eingestellt, doch irgendwie schien mir alles schief zu liegen. Ich ging auf 18 Uhr zurück, dann stimmte alles bestens. Die Linie zwischen 14 Tau und 13 Tau war jetzt waagrecht. Der Stern rechts hinter dem Mond, auf der Scheibe jetzt durch den rechten „Horizontbogen“ abgedeckt, tritt erst um 18 Uhr hinter der Mondscheibe hervor.

Genau genommen wird er von zwei dicht nebeneinander liegenden Sterne mit einer visuellen Helligkeit von 7,16 und 7,56 gebildet. Die Zeit dieser gezeigten Konstellation könnte man mit 18:10 Uhr angeben.

Dann staunte ich nicht schlecht: Die untere Sternenkette von HR 1137 bis 66 Aries bestand nicht aus vier Sternen, sondern aus drei, der eine davon war der rote Planet. Damit wäre erwiesen, dass die Himmelscheibe tatsächlich eine Konstellation von Siebengestirn, Mond und Mars zeigt. Als sie die Sternketten vom Himmel abzeichneten, stand gerade der Mars an der gezeigten Position. Das muss aber bereits einen Tag vorher, am 1. Januar, geschehen sein.

Ich war mir nicht ganz sicher, ob nicht doch ein anderer Stern statt Mars in Frage käme. Ich suchte diesen Bereich ab, fand aber nur zwei kleine Sterne. Der eine hatte eine visuelle Helligkeit von 7,89, der andere von 7,15. Beide waren für die Übernahme auf die Scheibe viel zu dunkel, denn es wurden *nur* Sterne dargestellt, die eine visuelle Helligkeit unter 7 aufwiesen. Der auf der Scheibe gezeigte „Stern“ ist tatsächlich der Mars!

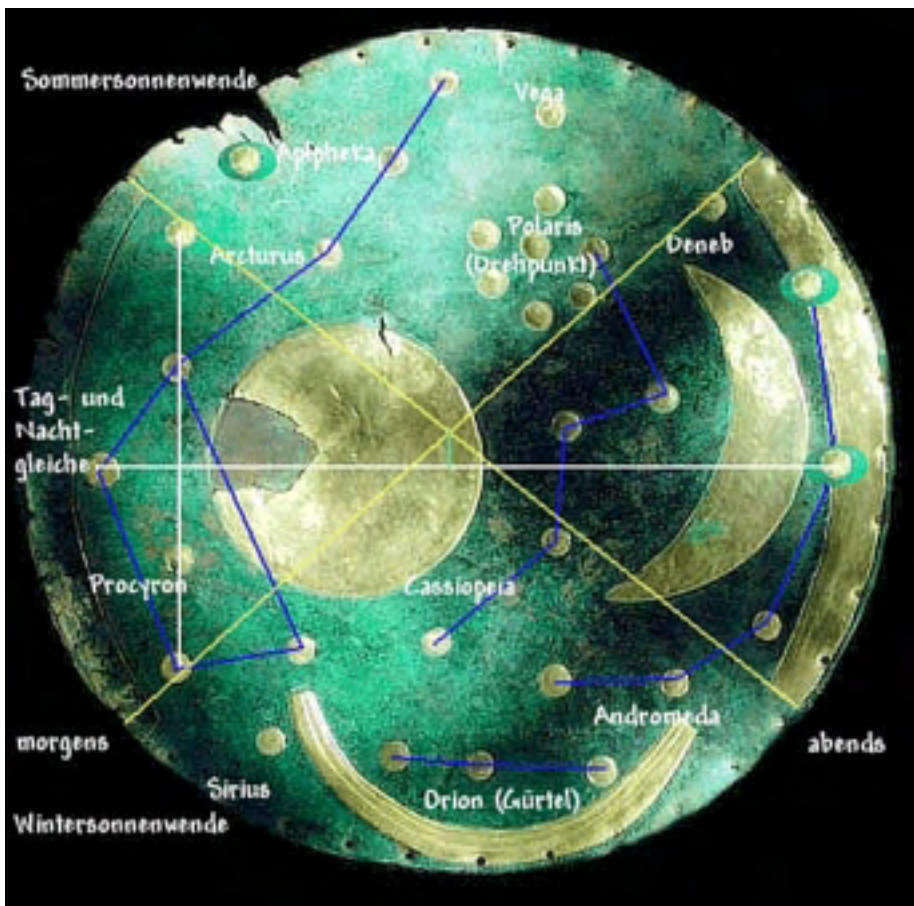
Dass nur Sterne bis zu einer Magnitude von 7 auf der Scheibe abgebildet wurden, zeugt von einem hohen Stand der Astronomie in dieser Zeit, auch in Deutschland.

Der untere Rundbogen, den ich für Utgard hielt, soll ebenfalls erst später hinzugefügt worden sein. Nur gut, dass ich den Bogen als Symbol für Utgard angesehen habe. Sonst hätte ich nie nach einer Konstellation Mond/Plejaden/Mars gesucht und den Mars nicht auf der Scheibe entdeckt.

Was sollte dieses Zeichen nun darstellen? Auf keinen Fall eine „Himmelsbarke“.

Wenn man sich jetzt das Bild mit den Verbindungslinien anschaut, dann stellt man fest, dass der gesamte Bereich mit

„Himmelscheibe von Nebra“



Die „Himmelscheibe von Nebra“ mit einer Internet-Deutung.

einer Kette von Sternen umschlungen ist. Angefangen links neben den Plejaden bei dem Stern HR 1222 verläuft sie im Uhrzeigersinn über die Plejaden hinweg, hinter dem Mond vorbei, links um Midgard herum, um dort zu enden, wo sie ihren Anfang nahm.

Ob diese Sternenkette die Midgardschlange (Midgardsomr) symbolisieren soll? Wo ist dann aber der Kopf und wo der Schwanz?

Diese Sternenkette umschließt eine Zusammenstellung von sechs Sternen. Soll diese kleine Sternenkette die Berge, die aus Ymirs Augenbrauen entstanden sind, darstellen? Möglich wäre es.

Gegenstände wie die Himmelscheibe von Nebra waren gut gehütete Heiligtümer. Sie gingen aus den Begegnungen der Menschen mit den Göttern hervor.

Was hat sich damals vor 3644 Jahren zugetragen? Die größten Verdienste nach der Flut kamen *Nimrod* zu. In der Bibel findet er nur eine kurze Erwähnung:

„Kusch aber zeugte den Nimrod. Der war der erste, der Macht gewann auf Erden, und war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN.“

Nimrod bereiste die ganze Erde. Die Inschrift auf einer Stele, die Diodor nennt, lautet so:

„Ich bin der älteste Sohn des Saturn ... Ich bin der König Osiris, der mit seinem Heer die ganze Erde von den unbewohnten Gegenden Indiens bis zu dem eisigen Bären und von den Quellen des Ester bis zu den Ufern des Ozeans überzogen hat. Kein Ort der bewohnten Erde ist, wohin ich nicht gekommen bin, und allen habe ich meine Entdeckungen mitgeteilt.“

Um hier keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Nimrod war *nicht* identisch mit dem Gott Osiris. Doch nach der Flut wurde Nimrod im Sternbild Orion verehrt. So kam es dazu, dass Nimrod zu Orion-Osiris wurde.

In jedem Land hatte er einen anderen Namen. Das macht den Vergleich besonders schwer. Während sein Vater *Kusch* nach Äthiopien ging, führte sein Weg zuerst nach Amerika.

Pacal Votan, wie er dort genannt wurde, reiste mehrmals über den Atlantik in seine Heimat. Einmal wurde dort gerade ein Tempel gebaut, der bis in den Himmel reichen sollte. Diese Zeit kann man recht gut datieren: Es war ungefähr im Jahr 2350 v.Chr.

Als seine Mission in Amerika beendet war, ging er nach Ägypten. Dort nannte man ihn *Amun*. Auch diese Zeit

kann man gut bestimmen. Zum erstenmal taucht sein Name 1991 v.Chr. bei *Amenemhet I.* auf (»Amun geht ihm voraus«). Vorher wurde immer noch *Re* verehrt: »Blühend ist die Seele des Re«, »Geliebt ist das Herz des Re« usw.

In der Zeit um 1700 v.Chr. ging *Nimrod* nach Griechenland, wo er als Göttervater *Zeus* in die Geschichte einging. Von dort aus besuchte er ganz Europa bis hoch in den Norden.

Von den Nordvölkern und den Germanen wurde er *Odin* genannt. Er wurde auch als Allvater, Göttervater und Hochgott der Asen verehrt. Althochdeutsch hieß er *Wuotan*, niederdeutsch *Wodan*, oberdeutsch *Wotan*. Gut, dass nicht alle Erinnerungen an diese überragende Persönlichkeit ausgelöscht worden sind. Der Mittwoch wurde einst nach ihm benannt.

Altnordisch hieß der Mittwoch *Odinsdagr*, althochdeutsch *Wodanesdag*. Dänisch heißt er heute noch *Onsdag*, holländisch *Woensdag* und englisch *Wednesday*.

Bekannt wurde auch *Wotans Sohn Apollon*, der bei den Germanen *Thor* hieß. Es ist überliefert, dass sich Apollon (und Zeus?) immer in der Zeit von November bis Februar mit „seinem Donnerwagen zu den Völkern der Nordwinde begab“. [Siehe SYNESIS März/April 1997, Seite 30]

So reimt sich alles zusammen. Genau in der Winterzeit entstand die Himmelscheibe von Nebra. Die Astronomen rechnen vor der Zeitenwende mit dem Julianischen Kalender weiter. Darum ist das Datum 2.1.1640 v.Chr. nach dem Gregorianischen Kalender eigentlich der 18.12.1641 v.Chr. Trotzdem passt dieses Datum gut in die Zeit, als *Odin* und *Thor* die Länder des Nordens bereisten.

Die Himmelscheibe von Nebra ist ein Andenken an die Zeit, als sich Menschen und Götter begegneten.

Literatur

- 1 Gerhard J. Bellingner, *Knaurs Lexikon der Mythologie*, Augsburg 2002
- 2 Werner Papke, *Die geheime Botschaft des Gilgamesch* (Originaltitel: „Die Sterne von Babylon“), Augsburg 1996
- 3 *Astronomie-Programm „Cartes du Ciel“*